

die ältere Generation der Vertriebenen ihren Schmerz um das herbe Geschick nie verwinden können, aber die Jugend findet sich mit den gegebenen Tatsachen eher ab, insbesondere da die Verdienstmöglichkeiten in unserem Bezirk recht gut sind.

Eine große Erleichterung und Bequemlichkeit für viele auswärts Arbeitenden ist die seit 1953 eingerichtete Omnibus-Verkehrslinie Kandern-Egringen-Lörrach. Die von der Deutschen Eisenbahn-Betriebsgesellschaft, Zweigstelle Kandern betriebene Linie wird täglich mit 4 Kursen in jeder Richtung befahren.

Da innerhalb des engebauten Ortsetters keine Möglichkeit zur Aufführung von Neubauten gegeben war, beschloß die Gemeindeverwaltung die Umlegung und Erschließung des Gewannes „Burgmatten“ zu Bauland. Das Umlegungsverfahren wurde in diesem Jahr abgeschlossen. Inzwischen sind schon eine Anzahl Eigenheime gebaut worden, einige weitere sind in Vorbereitung. Das durch den Krieg auf mannigfache Art sehr in Mitleidenschaft gezogene Rathaus wurde in mehreren Bauabschnitten wieder in Stand gesetzt. Dabei ist der Saal durch einen Anbau im vergangenen Jahr vergrößert worden.

Im Zuge des Ausbaues der Straße nach Mappach durch die Landkreisverwaltung Lörrach wird zur Zeit am nördlichen Ortsausgang eine neue Brücke erstellt. Damit ist die bis jetzt so gefährliche Kurve bei der Mühle ausgeschaltet. Im Jahre 1938 kamen die ersten zwei Traktoren ins Dorf. Das Jahrzehnt seit 1948 ist gekennzeichnet von einer außerordentlich raschen Motorisierung und Technisierung der landwirtschaftlichen Betriebe. Als zwangsläufige Notwendigkeit steht die Landwirtschaft des Dorfes vor der großen Aufgabe einer Verbesserung der Gemarkungsstruktur mittels Flurbereinigung.

Der Rückblick auf die Zeitspanne eines Menschenalters zeigt in unserem Dorf eine Fülle von Ereignissen und Veränderungen der Lebensformen. Aber alles wird in dieser Zeit überschattet von den weltgeschichtlichen Geschehnissen der beiden Weltkriege, die mit ihren Auswirkungen tief und schmerzvoll in das Leben der einzelnen Familien eingriffen und deren Geschick noch heute bestimmen. Im Kriege 1914–18 ließen 27 Söhne unseres Dorfes ihr Leben auf den Schlachtfeldern in Ost und West. Der letztvergangene Krieg forderte von unserer Gemeinde das Opfer von 40 pflichttreuen Soldaten, von denen 14 als vermißt gelten. Groß und allgemein ist deshalb der Wunsch und der Wille nach Erhaltung aller Kräfte zur friedlichen Arbeit. Aber wir leben in dem Gefühl und der Empfindung, erst mitten in einer Epoche des Umbruches zu stehen, die in der Weite und Tiefe ihrer geistigen Spannung nur verglichen werden kann mit der Zeit, aus welcher die erste Kunde über unser Dorf stammt. Möge ein gütiges Schicksal über ihm und seinen Menschen auch in der Zukunft walten.

Hermann Kübler